

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Minister-Abgeordneten und die Stimmgebung.

Marburg, 17. März.

Am zehnten dieses Monats wurde im Abgeordnetenhaus über den Entwurf, betreffend einige freiheitliche Aenderungen des Preßgesetzes abgestimmt; die Minister, welche zugleich Mitglieder des Hauses sind: Glaser, Stremayr, Ehlumetz, Mannsfeld, Horst und Biemialowski — verließen jedoch zuvor noch eiligst den Sitzungssaal.

Die Verfassung gestattet, daß Minister zu Gesetzgebern gewählt werden und trotzdem oberste Vollstrecker der Gesetze bleiben dürfen. Kein Wunder also, daß auch Wähler sich finden, welche, eitel oder auf Zuwendung besonderer Regierungshilfe bedacht, sich gerne durch Excellenzen vertreten lassen.

Sind Minister und Abgeordneter in einer Person vereinigt, so geht dieser in jenem auf; die Haltung des Gesetzgebers wird vom Gesetzvollstrecker vorgezeichnet und überwiegt im Zweifel die Rücksicht der Amtsgenossenschaft.

Der Abgeordnete muß über jeden Gegenstand der Verhandlung sich eine begründete Meinung bilden — muß den Muth dieser eigenen Meinung haben — muß „Ja!“ oder „Nein!“ sagen, wenn es zur Abstimmung kommt — darf sich, den Fall persönlicher Betheiligung ausgenommen, der Stimmgebung nicht enthalten. Die Vertreterpflicht ist eine hochernste; wer dieselbe übernommen und sich bezahlen läßt, muß sie erfüllen — getreu und ohne Gefährde. Aus dem fraglichen Ergebnis ziehen wir neuerdings ernüchternde, bessernde Lehren, die wir in folgende Sätze fassen:

Die Ministerschaft ist unvereinbar mit der Stelle eines Abgeordneten — den Mitgliedern des Hauses werden nur Sitzungsgelder ausgezahlt — wer sich ohne gesetzlichen Grund von der Abstimmung entfernt, wird als nicht erschienen betrachtet — wer eine solche Enthaltung dreimal verschuldet, wird seiner Stelle verlustig erklärt.

Zur Geschichte des Tages.

Vom streitbarsten Gegner in die Enge getrieben, hat Tisza im Abgeordnetenhaus das Geständnis ablegen müssen, daß er und seine ganze Regierung die Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank jetzt für unmöglich halten. Diese Unmöglichkeit ist diesseits der Leitha von der unabhängigen Partei stets betont worden. Für unser Ministerium kommt die Erklärung des Magyaren zu spät — es hat sich die Hande schon zu fest gebunden; der Reichsrath kann dieselbe noch verwerten; wir bezweifeln aber, daß er diese Waffe benutzen wird — sie wäre ja gar zu schneidig.

Im Deutschen Reichstag wurde Namens der Regierung erklärt, sie beabsichtige nicht bei Abschließung des neuen österreichischen Handelsvertrages irgend welche erhebliche Zugeständnisse bezüglich der Eingangszölle zu machen. Merk's Oesterreich! Werden wir Gegenrecht halten, oder sollen politische Rücksichten die Interessen der Volkswirtschaft in den Hintergrund drängen?

Die Griechen der Türkei, welche bisher mit den Mahomedanern geliebäugelt, um für sich allein und ohne Schwertschlag möglichst viel Gewinn zu ziehen, sind bei den Parlament-

wahlen von ihren falschen Freunden schmählichst betrogen worden. Sie grollen jetzt, wollen aber auch mit den Slaven nicht gemeinsame Sache machen und rechnen für ihre Schilderhebung auf den Schutz Englands.

Vermischte Nachrichten.

(Heerwesen. Eine militärische Prüfung in China.) In Nutschang (China) hat neulich eine militärische Prüfung stattgefunden. Die Liste der Kandidaten, welche dieselbe mit gutem Erfolg bestanden, enthielt 49 Namen von 2000 Bewerbern. Die Auserwählten haben den ersten militärischen Grad erlangt und dürfen nächstes Jahr nach Peking sich begeben, um sich mit den Graduirten aus anderen Provinzen zu messen und günstigenfalls höhere Ehren zu erwerben. Zuletzt erhalten sie irgend einen wichtigen Posten in der kaiserlichen Armee, auf welchem sie die Regierung betrügen, ihre Untergebenen schinden und auf diese Weise ein Vermögen sammeln können, welches sie in die Lage setzen wird, eines Tages in ihre Heimat zurückzukehren und mitten unter ihren Enkeln in Ruhe und Behaglichkeit ihre Tage beschließen zu können. Jeder Kandidat muß sich, abgesehen von den Reise-Auslagen, mit einem Pferde versehen, welches entweder sein Eigenthum ist oder für die Dauer seines Aufenthaltes in der Hauptstadt gemiethet wird. Auch muß er einen Bogen und einen Vorrath von Pfeilen mit sich bringen. Die Prüfung besteht in Bogenschießen zu Pferd und zu Fuß, ferner in Proben physischer Kraft, in der Handhabung des starken Bogens, im Heben eines schweren Steines und im Schwingen der mächtigen Streitart. Der erste Theil der Prüfung

Feuilleton.

Die schwarz-weiße Perle.

1.

Es war im Frühling 1741. Die Hälfte Europas stand in Flammen, die Völker befehden sich und die Länder wurden von verwüstenden Kriegsheeren überschwemmt; und all dies Blut, alle diese Gräuelt, alle diese wider einander entfesselten Leidenschaften: weshalb?

Weil der geistreichste und interessanteste, der lebenswürdigste junge Mann jener Zeit einen Zank mit dem bezauberndsten, schönsten und reichsten jungen Mädchen, das es damals auf dem Erdenrunde gab, angefangen hatte, ohne daß es ihn im Geringsten verlegt oder gereizt hatte, nicht einmal dadurch, daß es ihm einen Korb gegeben.

Vielleicht, hätten sie sich je gesehen und sich kennen gelernt, so hätten sie sich in einander verliebt, sich die Hände gereicht und eine glückliche Ehe zusammen geführt; und eine glückbringende „Ehe“ in dem alten Sinne des Wortes, das eine von den Göttern geheiligte Bundesgemeinschaft bedeutet, hätte ihre Völ-

ker umschlossen, und die Schicksale der Welt seit hundert Jahren wären andere, glücklichere gewesen.

Aber dies sollte nicht sein, und wie gesagt, diese beiden hinreißend lebenswürdigen jungen Leute, die, wenn das Schicksal nur ein ganz klein wenig von jener Dichterader und jener Gutmüthigkeit hätte, welche die Romanschreiber belebt, zu einem glücklichen Paare zusammengebracht worden wären, geriethen, da es offenbar unmöglich war, daß sie gleichgültig blieben, in Streit und Hader.

Wenn aber die Götter der Erde in Streit gerathen, so senden sie, wie bekannt, seit den ältesten Zeiten junge Männer in großen Heeren wider einander aus, die miteinander ringen. Die, welche die stärksten sind, sichern ihrer Seite das Recht. Weshalb das Recht der Stärke zufällt, das ist ein Problem, welches es bis jetzt nicht gelungen ist, auf philosophischem Wege zu lösen. Man könnte das Recht auf der Seite der Zahl suchen und vor einer Schlacht die Heere zählen, um ihnen die Anstrengung und das Aufreibende der Kampfesarbeit zu ersparen. Ja, man könnte auch die Eichenbäume zählen, welche sich in den beiderseitigen Ländern befinden, und erzielte damit nebenbei noch eine unabhsehbare Verbesserung der Waldkultur. Aber es ist nun einmal Thatsache, daß in dem Streit

der Großen der Erde die jungen Männer des Landes berufen werden, das Recht mit ihren bewaffneten Armen festzustellen, und in die Thatsachen muß der Mensch sich fügen, dazu ist er da, dazu ward er geboren, das ist der Schicksalspruch, der ihm an der Wiege gesungen wird.

Die junge Dame, von der wir reden und die in der Hofburg zu Wien wohnte, bedurfte also aller ihrer bewaffneten Männer, ihrer sämtlichen Heerschaaren und aller Kräfte, um sie denen ihres Feindes entgegenzustellen, und mußte sie zusammenziehen aus allen Theilen ihres weiten Reiches, um sie gen Norden zu senden. So kam es, daß der Süden dieses Reiches, der schönste, blühendste Theil ihrer Erblande, um den gierige Nachbarn sie neideten, von ihren Truppen entblößt wurde und daß diese Nachbarn sich rüsteten, ihr zu entreißen, was sie zu verteidigen nicht im Stande war. Ein frommer Geistlicher, der eben Frankreich regierte und welcher der Cardinal Fleury hieß, verbündete sich mit einer ebenfalls frommen alten Frau, die als Stiefköigin über Spanien verfügte, und Beide streckten die Hände aus, jenem armen von Allen verlassenen jungen Weibe die besten Perlen aus ihrer Krone zu reißen, nämlich Alles, was sie besaß im schönen

findet im Freien auf dem offenen Paradeplatz statt. Hier befinden sich unter einem bunt geschmückten Pavillon die Richter und ihre Beisitzer. Die große Menge neugieriger Zuschauer wird von einer Abtheilung europäisch gebrillter Soldaten zurückgehalten, deren weiße Zelte längs der Rennbahn aneinandergereiht sind. Am entgegengesetzten Ende des Platzes sind um einen mit hellen Bannern und bunten Quasten reich geschmückten Triumphbogen die Freiwilligen der Provinz versammelt, die vor Begierde brennen, sich mit ihren Nebenbuhlern zu messen. Nun sprengen die Reiter in rascher Reihenfolge in die Bahn und schießen im vollsten Laufe ihrer Rasse einen Pfeil auf jede der drei Scheiben ab, die in einer Entfernung von 50 Yards hinter einander aufgestellt sind. Jeder Kandidat reitet dreimal um die Bahn herum. Zweimal sind die Scheiben das Ziel, und so werden sechs Pfeile abgeschossen. Beim dritten Rennen bildet eine kleine Pyramide, welche abseits von der Bahn errichtet ist, das Ziel, und in dem Falle, wo wir Zeugen dieser Kunststücke waren, fehlte kaum ein einziger Reiter das Ziel. Diejenigen, welche sich bei dieser Prüfung ausgezeichnet, begeben sich nun nach einem andern Theile der Stadt, um von ihrer Gewandtheit zu Fuß Proben abzulegen, indem sie sechs Pfeile auf eine Scheibe abschießen, welche in Distanz von 70 Yards aufgestellt ist. Auch hier ist die Menge der Zuschauer sehr groß, und ihr Interesse steigert sich in dem Maße, als die Zahl der Kandidaten allmählig schmilzt und die Schlußübungen der Muskelkraft an die Reihe kommen. Beifallsgemurmel belohnt den handfesten Athleten, dessen mächtige Arme mit Leichtigkeit die starke Bogensehne spannen, den riesigen Stein emporheben oder die schwere eiserne Hellebarde, deren Schaft einem Weberbaum gleicht, um seinen Kopf herum schwingt. Mancher, der sich als guter Scheibenschütze bewährt hat, macht in diesem Theile der Prüfung Fiasco, und dies hat zu einem betrügerischen Kunstgriff geführt. Der Bogenschütze, dessen Muskelkraft für die ihm gestellte Aufgabe nicht ausreichen würde, weiß mit vieler Geschicklichkeit die straffe Bogensehne schlaff zu machen, indem er seine früher in Wein getauchte Hand über dieselbe streicht, und den schweren Stein hebt er mit Hilfe von Achselriemen, welche in den weiten Ärmeln seines Gewandes befestigt sind. Zwei- bis dreihundert von den zweitausend Kandidaten dürften diese Prüfung im Freien gut bestehen und werden dann zur Prüfung zugelassen, welche in einer großen Halle abgehalten wird, und wo nebst

einer Schlußprobe der Kraft noch eine andere Prüfung vorgenommen wird, in welcher — dem Volksglauben nach — nur die Tugendhaften den Preis erringen.

(Strafen in Sibirien.) In den sibirischen Dörfern besteht die Sitte, des Diebstahls überführte und auf frischer That erappte Diebinnen mit der gestohlenen Sache, welche ihnen umgethan wird, zum allgemeinen abschreckenden Beispiele durch die Gassen des Dorfes zu treiben. Aus der Thür des Gemeindehauses tritt eine Prozession sonderbarer Art hervor. Voran schreitet ein Mann; er trommelt mit der Hand auf einem Ofenblech und singt eine Tanzweise dazu. Ihm folgen zwei Bauersleute, die in ihrer Mitte diesmal ein Weib führen, auf deren Rücken ein Bund Blätter von der Kartoffelstaube hin und herbaumelt. Der Zug bewegt sich durch die Gassen, und ihm schließt sich die Schaar der neugierigen Dorfbewohner an. Die Fenster der Häuser, an welchen die Prozession vorüberzieht, öffnen sich, lachende Männer- und Frauengesichter schauen hinaus; die liebe Dorfjugend folgt mit lautem Schreien und Pfeifen; die Hunde, durch das Gepfeife und die Zurufe der Buben aufgehetzt, folgen dem Zug und suchen durch ihr Bellen den ohnehin beläuben den Lärm zu übertönen. Die Versuche der Diebin, die Kartoffelblätter von sich zu schleudern, blieben erfolglos und zogen ihr jedesmal einige Stockschläge zu. Um endlich ihre Quälgeister loszuwerden, legte sie sich inmitten der schmutzigen Gasse auf die Erde nieder. Solche Prozeduren an diebischen Dorfbewohnern werden auf Beschluß der Gemeinde vollzogen.

(Erfindung. Für Uhrmacher.) Aus der Schweiz berichtet die „Neue Züricher Zeitung“: Ein Arbeiter in Renan soll wichtige Verbesserungen in der Uhrmacherei erfunden und im Radwerk eine Vereinfachung angebracht haben. Er hat den sogenannten Barillet (Uhrenfederrad) und das große Mittelrad durch ein großes Rad ersetzt, an welchem eine Feder angebracht ist, die viermal schwächer ist, als diejenige von gewöhnlichen Uhren, und mit welcher dennoch eine dreimal größere Spannkraft erzielt wird. Man kann mit diesem Werke ohne Schwierigkeit den Mechanismus des Remontoirs, des Ankers und des Zylinders in Verbindung bringen. Durch Einführung dieser Erfindung soll der Preis einer Uhr um ein Drittel billiger zu stehen kommen, als bisher.

(Handelspolitik. Das Interesse der Arbeit.) Vom neuen „Verband

der Deutschen Industriellen“ wird „mit allem Ernste an maßgebender Stelle“ dahin wirken, „daß beim Abschluß neuer Handelsverträge von Seiten des Deutschen Reiches das Interesse der Deutschen Arbeit ausschließlich zur Grundlage der Verhandlungen gemacht werde.“

(Großstadt-Leben. Sterblichkeit in Prag.) Die „Medizinische Zeitschrift“ berichtet, daß zu Prag im verfloßenen Jahre fast sechstausend Personen ansteckenden Krankheiten erliegen.

Marburger Berichte.

(Rechnungs-Abschlüsse der Stadtgemeinde Marburg. Gemeindehaushalt für 1876. Schluß.) Die Ausgaben (Abstattung) betragen 129,137 fl. 98 kr., nämlich:

	fl.	kr.
Landesfürstl. Steuern und Umlagen	2795	48
Kapitalienanlage	978	86
Rückzahlung von Passivkapitalien	883	84
Zinsen	42,243	18
Besoldungen für Beamte u. Diener	12,093	7
Besoldungen für das Sanitätspersonale	800	—
Lohnungen der Polizeimannschaft	5915	22½
Uniformirung derselben	756	10
Bauaufseher	420	—
Thurmwächter	200	—
Nachtwächter	60	—
Gemeindebebamme	40	—
Portwächter	216	—
Pensionen und Provisionen	457	50
Erfordernisse der Knabenschule	2058	18½
Erfordernisse der Mädchenschule	2267	21
Erfordernisse der Volksschule in St. Magdalena	1171	64
Pensionsfond der steiermärkischen Volksschullehrer	1409	95
Lehrmittel für die Ober-Realschule	1303	10
Einrichtungen und Geräthe für die Ober-Realschule	96	89½
verschiedene Erfordernisse dieser Schule	1487	23
Arme und Kranke	4907	79
Gasbeleuchtung	5480	44
Beleuchtung mit Petroleum	1545	53
Anschaffungen und Reparaturen für die Beleuchtung	362	29
für die Instandhaltung:		
des allgemeinen Krankenhauses	225	93
der Realschule	564	57
des Randuth'schen Hauses	828	99
des v. Gasteiger'schen Hauses	325	89
des Rathhauses	118	71

Land Italien, auf der Sonnenseite ihres väterlichen Erbes.

Zwischen ihr und diesen neuen Feinden stand ein mächtiger Fürst, mächtig durch eine kleine aber tüchtige Streitmacht und seine Festungen, und noch mächtiger durch die Lage seines Landes. Es war der „Markgraf Italiens“, der seit 1720 der König von Sardinien hieß.

König von Sardinien war damals Karl Emanuel, einer jener klugen und kriegerischen Fürsten aus dem Hause Savoyen, ein Herr, der die Vortheile seiner Stellung sehr wohl begriff und sehr gut einsah, daß, wenn er seine Alpenpässe schließe, die Franzosen und die Spanier lange Zeit brauchen würden, bis sie über das österreichische Erbe in Italien herfallen könnten; daß aber dies Erbe verloren sei, wenn er sein Schwert in die andere Waagschale werfe und spreche: „Theilt mit mir!“

In der That, es war eine vortheilhafte Stellung für einen ehrgeizigen Mann, den Sohn eines Geschlechts, dessen Erbweisheit darin bestand, die Gunst des Augenblicks zu benutzen, und Karl Emanuel hatte den festen Entschluß gefaßt, diesem Augenblick in der Geschichte seines Hauses Alles abzugewinnen, was sich ihm abgewinnen ließ. Bis dahin, daß er im Stillen abgewogen, was auf der einen Seite ihn lockte und was ihm die andere verhieß, geruhte er

mit abgemessener, sich gleichbleibender Huld die Botschafter der beiden Mächte anzuhören, welche sich um seine Bundesgenossenschaft mühten, mit kühler Freundlichkeit ihre Bemerkungen um seine Gnade aufzunehmen und still lächelnd auf das Spiel der Intriguen herabzublicken, welches sie wieder einander führten.

* * *

2.
Damals war die Zeit großer fürstlicher Bauten. Jeder große und kleine Herr, hat man bemerkt, wollte gern Ludwig XIV. nachahmen und sein Versailles haben. Aber war das in der That nur der Trieb der Nachahmung? Gewiß nicht. Die Zeit gab eben jedem dieser kleinen und großen Herrn sein Versailles, wie unsere Zeit jeder Stadt ihren Bahnhof giebt, ihren zoologischen Garten und ihr Sommertheater. Die Jahrhunderte spiegeln ihren Geist ab, durch die Art, wie sie bauen, aber noch weit mehr durch das, was sie bauen. Auf den Ruppeln dieser Schlösser von Schönbrunn, Nymphenburg, Caserta, Stupinigi ruht ein tiefer kulturhistorischer Gedanke, als der an die Rococo-Mode, welche Ludwig XIV. zur Herrschaft gebracht, und die Sucht darin mit ihm zu wetteifern.

Stupinigi heißt das Versailles Karl Ema-

nuels, des Sardenkönigs. Südlich von Turin liegt es, unfern von Montcalieri, in der Fläche, die der kleine Sangone durchfließt, in einer heißen, staubigen Gegend die eigentlich sehr reizlos wäre, wenn sie nicht die Aussicht auf das prachtvolle Panorama hätte, die blauen, in schneeigen Gipfelzacken aufsteigenden Alpen, die cotti'schen, grauen und penninischen Alpen, welche nach drei Seiten hin, im Westen, im Norden und im Osten, den Horizont einrahmen.

An dieser Stelle hatte sich Karl Emanuel eben seinen königlichen Landsitz aufgebaut, ein hohes, weites, vielbewundertes Schloß, das vielgewanderte Leute das prächtigste Europa's nannten, wenigstens so lange sie die Gäste des Königs waren, und das ein mächtiger Park umgab, dessen Lenotre'sche Stylkorrektheit gemildert wurde durch die immergrüne Vegetation der Pflanzen des Südens und durch italische Kunst, die ihre weißen Marmorbilder inmitten des Grüns gestellt hatte.

Der gesammte Hof war in Stupinigi, die Gesandten von Frankreich und Oesterreich waren als Gäste dem Hofe gefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

des ehemaligen Gefangenhauses	139 43
des alten Theater- und Kranken- hauses	388 57
des Normalschul-Gebäudes	123 53
der Dampfmühle in Melling	60 22
des Friedhofes in St. Magdalena	287 80
Bauauslagen für verschied. Gemeinde- zwecke	808 59
für den Volksgarten	88 95
für den städt. Teich in Kartschowin	353 38
für den Stadtpark	57 7
Sand- und Schottererzeugung	311 20
Anlegung der Bergstraße in St. Mag- dalena	530 69
Straßen und Gassen in der Grazer- Vorstadt	148 76
Straßen und Gassen in St. Mag- dalena	135 50
Straßen und Gassen in der Kärnt- ner-Vorstadt	75 25
Straßen und Gassen in der inneren Stadt	251 99
sonstige Auslagen für Straßen	437 10
Pflasterung der Blumengasse	264 25
" " Pfarrhof-Gasse	577 48
" " Deutschgasse	42 65
" " des Domplatzes	59 60
Kanal der Pfarrhof-Gasse	1775 80
" der Deutsch- und Kasinogasse	831 5
" der Tegetthof-Strasse	800 30
" der Reifergasse	376 50
" der Windischgasse	168 60
verschiedene Bauauslagen für Kanäle	1017 48
Kanzleierfordernisse im Allgemeinen	1709 12
Reinigung der Amtsolalitäten	41 35
" der Ramine	250 —
" der Gassen, Straßen und Plätze	1796 23
Reinigung der Mührungsgruben	79 30
Stempel, Porto, Votenlohn	190 52
zufällige Vorschüsse	1098 27
Zinsen der Hummerstiftung	5 25
Gerichtsbeisitzer	246 —
Quartierzinsen für Offiziere und Mi- litärparteien	2521 72 1/2
Miethzinsen für Militärstallungen und Magazine	224 40
Miethzinsen für Quasifasernen	2200 —
Offiziersmöbel und Reinigen der Wäsche	159 14
sonstige Bequartierungsauslagen	432 27 1/2
öffentliche Festlichkeiten	446 —
Beiträge an Vereine u. Stiftungen	15 —
besondere Remunerationen u. Aus- hilfen	574 —
Instandhaltung der Thurmuhren	162 —
" " öffentl. Brunnen	409 70
" " Feuerlösch-Geräthe	500 —
Vertilgung herrenloser Hunde	165 42
verschiedene Miethzinsen	541 96
Beiträge der Kirchenkonkurrenz der Stadtpfarre	3 20
Beiträge der Kirchenkonkurrenz der Pfarre in der Grazer-Vorstadt	271 63
Beiträge der Kirchenkonkurrenz der Pfarre in St. Magdalena	1347 48
Grundparzellen für Stadterweiterung	45 —
Grundparzellen für die Errichtung des Stadtparkes	8887 —
Grundparzellen für die Erweiterung des Friedhofes in St. Magda- lena und für den Volksgarten anlässlich der Anlegung der Bürgerstraße	923 17
Aezung der Häftlinge, Rückersatz von Schubkosten	328 54 1/2
Markt- und Gesundheitspolizei	326 42
Abrechnung uneinbringlicher Be- träge und Rückvergütung von Steuern	231 22
Remunerationen für Dienstleistungen bei Feuersbrünsten	250 —
verschiedene Ausgaben	741 32
Die Rückstände der Ausgaben belaufen sich auf 5037 fl. 8 1/2 fr., nämlich:	
Erfordernisse der Knabenschule	1820 80 1/2

Erbauung der Realschule	728 28
zufällige Vorschüsse	1988 —
Beiträge an Vereine u. Stiftungen	500 —
Diese Ausgaben mit den Einnahmen 144,597 fl. 90 fr. (Abstattung 133,416 fl. 50 fr., Rückstand 11,180 fl. 40 fr.) verglichen, ergibt sich Ende 1876 eine Kassebarschaft von 4278 fl. 52 fr.; beziehungsweise von 15,459 fl. 42 fr.	
(Mit zwanzig Jahren steckbrief- lich verfolgt!) Das Kreisgericht Cilli hat gegen den zwanzig Jahre alten Zeugschmied Josef Nummer von Hohenmauthen die steck- briefliche Verfolgung angeordnet, weil derselbe bringend verdächtig ist, drei Grundbesitzer in St. Dreikönig und Gegenthal bestohlen zu haben.	
(Nicht versichert.) Beim Grundbe- sitzer Andreas Sternad in Wölling, Gerichts- bezirk Mureck sind die Wirthschaftsgebäude sammt Vorräthen, Geräthschaften und Vieh abgebrannt, was einen Schaden von 1400 fl. verursacht. Sternad war nicht versichert.	
(Markt die b.) Andreas Sprim, Grund- besitzer in Prebofowje (Kroatien), welcher auf dem Markte zu Windisch Feistritz einen Dieb- stahl in namhaftem Betrage verübt, ist vom Kreisgerichte Cilli zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.	
(Einbruch.) Zu St. Marein bei Erlach- stein haben mehrere Strolche die Kirche erbro- chen, den Opferstock zertrümmert, seines gerin- gen Inhaltes beraubt und von den Altartüchern die Spitzen abgerissen. In die Sakristei ver- mochten die Thäter nicht einzudringen.	
(Wohlthätigkeitsakt.) Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig hat dem hiesigen Vereine zur Unter- stützung armer Volksschulkinder einen Betrag von fünfzig Gulden gespendet.	
(Volksschule. Jugendfreunde.) Die Volksschule in Wöllau wird zu einer drei- klassigen erweitert. Die Herren: Bürgermeister Joseph Rad und Bezirksobmann Kaspar Skasa verköstigen zu Mittag unentgeltlich fünf- undzwanzig bis dreißig arme Kinder, die wegen der beträchtlichen Entfernung in der freien Stunde von 12 bis 1 Uhr den Schulort nicht verlassen können und ohne diese Wohlthat hun- gern müßten.	
(Evangelische Gemeinde.) Heute findet in der hiesigen evang. Kirche zur gewohn- ten Stunde ein öffentlicher Gottesdienst statt.	
(Glasphotographie.) Wir machen auf das heutige Inserat „Verkauf von Pariser Glasphotographien“ besonders aufmerksam. Da die Ausstellung nur mehr bis Samstag den 25. März geöffnet bleibt, so ist für Liebhaber sol- cher Bilder nur mehr kurze Zeit Gelegenheit geboten, sich einen kleinen oder größeren Schatz dieser wahrhaft unübertrefflichen Bilder anzu- schaffen. Ein sogenannter Revolver-Apparat an- gefüllt mit solchen Bildern ziert jeden Salon oder Empfangszimmer. Man benütze diese gün- stige Gelegenheit.	
(Theater.) Sonntag, Montag und Dienstag finden im hiesigen Theater Auffüh- rungen von Webers „Freischütz“ statt, in wel- chen dem Publikum abermals Grazer Gäste vor- geführt werden und ist die Besetzung der Haupt- parthien folgende: Max Herr Mahlknecht, Caspar Herr Pollak vom Landestheater in Graz, Agathe Fr. Lichtenegger von Graz, Annchen Fr. Möl- ler, Ottomar Herr Grünwald vom deutschen Theater in Pest. Um diese Oper zur vollsten Geltung zu bringen, ist auch in scenischer Be- ziehung viel gethan worden. Vor allem hat Herr Halleder seine Thätigkeit auf die Wolfs- schucht im zweiten Akt verwendet. Die dritte Aufführung findet zum Benefiz unseres streb- samen und allbeliebten Operetten-tenors Herrn Mahlknecht statt und wünschen wir demselben, welcher sich durch seinen Zeitungsreporter und Marasquin in die Gunst des Publikums ge- lungen hat, ein recht volles Haus.	
(Vierte pop.-wiss. Vorlesung.) Nächsten Dienstag den 20. d. M. wird der	

Professor der hies. Lehrerbildungsanstalt Herr
H. Levitschnigg über „die Verbreitung des Aber-
glaubens und die Hexenprozesse im 16. und
18. Jahrhundert“ sprechen. Lokal: Chemiesaal
der Oberrealschule. Die Zuhörer werden ersucht,
möglichst pünktlich zu erscheinen, da genau um
6 Uhr Abends begonnen werden soll.

(H e r w e s e n. Vom Ergänzungsbe-
zirke des Infanterieregimentes Hartung.) Die
regelmäßige Stellung in diesem Jahre soll für
das heimatländische Infanterieregiment Hartung
folgendermaßen durchgeführt werden:

I. Kommission:		
Stellungsort	Zeit	Stellungspflichtige
Wind.-Graz	3., 4., 5. April	548
Schönstein	7. "	201
Praxberg	9., 10. "	252
Franz	12. "	188
Cilli	14., 16. bis 21. "	980
Rann	23., 23., 25. "	491
Drachenburg	27., 28. "	373
Robitsch	30. April, 1. Mai	249
St. Marein	3., 4. "	363
Gonobitz	7., 8., 9. "	474
Wind.-Feistritz	11., 12. "	346
II. Kommission:		
Marburg	6., 7., 9. bis 14. April	1336
Pettau	16. " 21. "	993
Friedau	23., 24. "	365
Luttenberg	26., 27., 28. "	512
Radkersburg	30. April, 1. Mai	276
Mureck	3., 4., 5. "	504
Leibnitz	7., 8., 9., 11., 12. "	1017
Wildon	14., 15. "	271

Theater.

(—g.) Donnerstag den 15. März. „Der
Troubadour.“ Oper in 4 Aufzügen von Verdi.
Es schwebt in letzterer Zeit ein eigener Glücks-
stern über jedes Unternehmen der Theaterdirek-
tion, denn auch die Aufführung der genannten
Oper muß im Ganzen als gelungen bezeichnet
werden. Rechnet man mit den Faktoren, mit wel-
chen man hier arbeiten muß, und wird schließlich
dennoch ein günstiges Produkt gewonnen, so
müssen wir die Anerkennung, die den Mitwir-
kenden zu Theil wurde, als wohlverdiente und
ungetheilte bezeichnen. Der Benefiziant kann
mit dem Besuche und mit dem Erfolge zusrie-
den sein, ein Vorbeerfranz mit weißleibener
Bandschleife, der ihm auf das Dirigentenpult
hingelegt wurde, kann ihm als Beweis der An-
erkennung gelten, die man seinem Fleiße und
seinen Fähigkeiten zollt. Bei der Beurtheilung
der Einzelleistungen wollen wir zunächst den
verehrten Gast Herrn Staubesand vom Landes-
theater in Graz erwähnen. Als lyrischer Tenor
mag derselbe seinen Platz zur Zufriedenheit
ausfüllen, den Anforderungen, die man jedoch
an einem Manrico stellt, wird er wohl nie
gerecht werden. Die Stimme ist in der höheren
Lage ziemlich dünn und es mangelt derselben
jener sympathische Klang, der die Tenoristen
so beliebt macht; die Behandlung derselben ver-
steht er mit ziemlicher Leichtigkeit und verdeckt
damit sonstige Schwächen. Das Spiel ist auch
mangelhaft, der 3. Akt ließ dies am meisten
fühlen. Dessenungeachtet fand er sich nach Kräf-
ten im Ganzen zurecht und wurde wiederholt
durch Beifall ausgezeichnet. Die Heldin des
Abends war unstreitig unsere heimische Kraft,
Fr. Möller. Sie sang die Eleonore mit seltener
Wärme und wahrem Verständniß, sie zeigte sich
dabei als eine äußerst fleißige, strebsame und
tüchtig geschulte Sängerin, die einfachen Noten-
sätzen durch ihren gefühlvollen Vortrag ebenso
Würze zu verleihen weiß, als sie sich auch
andererseits in den schwierigsten Kadenzgen sicher
und heimisch fühlt. Wir gratuliren ihr zu dem
Erfolge, den sie hatte und theilen die Aner-
kennung, die sich von Seite des Publikums in
begeisterten und turbulenten Beifallsbezeugungen
kundgab. Herr Grünwald (Graf von Luna) hat
trotz seiner sympathischen Stimme noch sehr
viel zu lernen und muß zunächst darauf bedacht
sein, mit seiner Stimme Maß zu halten. Im

4. Akt war dieselbe schon umflort, weil er im 1. Akt zu viel loslegte. Versteht man es, anfänglich nicht zu viel zu forciren, und spart man das forte für höhere Stellen und spätere Sätze, so wird man bei den höher gelegenen Noten nicht zu tief werden und auch bis zum Ende der Oper eine vollkommen reine Stimme haben. Ein weiterer und durchaus zu verwerfender Fehler ist das merkliche Hacken der punktirten Noten und Vorschläge. Das Spiel würde auch gewinnen, wenn das häufige Kopfschütteln und Taktgeben mit Händen und Füßen, ja selbst mit dem Schwerte in der Hand wegliebe. Die von uns gerügten Fehler kennzeichnen eben den Anfänger, können jedoch bei ernstem Streben und Fleiß vermieden werden. Fr. Kitty (Azucena) hat sich, obwohl krank und angegriffen, wider Erwarten gut aus der Affaire gezogen. Fr. Lindner (Inez) hat ihren kleinen Part auch zur Zufriedenheit durchgeführt. Das Orchester war gut geschult und es traten keine bemerkenswerthen Störungen ein. Einzelne Stellen wurden gestrichen, ohne daß der Oper ein sonderlicher Eintrag gemacht worden wäre und der in allen seinen Räumen gefüllte Musiktempel erdröhte von den lebhaften Beifallsbezeugungen, die man der Aufführung zu Theil werden ließ.

Letzte Post.

Die Regierungen wollen auch im Falle einer ablehnenden Haltung der Bank die Verhandlungen fortsetzen und die Vorlagen in den Parlamenten einbringen.

Montenegro beabsichtigt, nach dem Wiederausbruch des Krieges die Führung der Aufständischen zu übernehmen.

Die russische Südmaree — zweihunderttausend Mann — soll durch 93,000 Mann verstärkt werden.

Letzte Woche! Pariser Glas-Kunst- Photographien- Ausstellung.

XII. Serie:
Momentbilder von Paris und
Meeresansichten aus Wales.

Aufgestellt vom 17. bis 20. März.
Wiederholungen vom 21.—25. März.
Jeden Tag neue Ausstellung.
Täglich geöffnet (198)
von 10 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Abends.
Entree 20 fr. per Person.

Verkauf.

Eine Parthie Pariser Glas-Photographien, sowie hiezu passende Stereoskopkästen, sind zu verkaufen: Tegetthoffstraße Nr. 9 im Edgassengewölbe. (328)

Eingefandt.

Dem Fr. Möller,

deren Leistung in der Oper „Troubadour“ sowohl in gefanglicher als schauspielerischer Beziehung eine so brillante war, wie sie nur durch ernstes rastloses Studium erreicht werden kann, sagen für diesen hier seltsamen Kunstgenuß den besten Dank mit dem Ersuchen, eine Wiederholung zu ermöglichen (322)

Mehrere Kunstfreunde.

Eingefandt.

(Kirchenmusik.) Montag den 19. um 10 Uhr wird in der hiesigen Domkirche die große Vokalmesse von Palestrina (16. Jahrhundert) aufgeführt. An der Aufführung dieses klassischen Tonwerkes theilnehmen sich über 40 Sängern und Sänger, sämtlich Marburger. — Wir machen daher das kunstliebende Publikum Marburgs, welches Sinn für echt kirchliche Musik hat, recht lebhaft auf diese Perle kirchlicher Tonkunst aufmerksam.

Casino in Marburg.

Der für Sonntag den 18. März 1877 bestimmte Familienabend kann wegen eingetretenen Hindernissen nicht abgehalten werden. (309) Das Comité.

Zahnarzt H. Alphons

aus Graz (313)

wird von Samstag den 17. März an wieder durch 3 Tage seine Praxis in Marburg ausüben.

Er bittet aber Jene, welche seine Hilfe in Anspruch zu nehmen wünschen, sich baldigst zu melden, um eine gute Zeiteintheilung treffen zu können; denn Plombiren und künstliche Zahnstücke brauchen Zeit für eine gute Leistung.

Wohnung: Hotel Erzherzog Johann.

Course der Wiener Börse. 17. März.

Einheitliche Staatsanleihe	Creditanleihe	152.80
in Noten . . . 64.25	London	122.20
in Silber . . . 68.50	Silber	111.30
Goldrente . . . 76.95	Napoleon's or . . .	9.75 1/2
1860er St. Vase . 109.75	R. f. Münz-Dutaten	5.75 1/2
Bankanleihe-Anl. . 824.—	100 Reichsmark .	60.—

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern

für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Reizhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenentzündung eintreten kann.

Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bezeugen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben. (1864)

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 Kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 Kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker. Laibach, P. Lassnik.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke. Pettau, C. Girod, Apotheker.
F. Rauscher. Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.

Ueber den echten

WILHELM'S antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

liegen uns mehrere Stimmen vor und wir lassen einige derselben zur Orientirung der Leser hier folgen:

Dr. Rust sagte in öffentlicher Versammlung von diesem Mittel: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient den Namen eines Volksmittels, da er jährlich Tausende von Proben seiner glücklichen Einwirkung bei rheumatischen und gichtischen Leiden liefert — ein Mittel zu dem der Reiche ebenso gerne wie der Arme seine Zuflucht nimmt und sichere Hilfe davon erwartet; ein Mittel, welches die angesehensten Aerzte aus Ueberzeugung selbst anempfehlen.“ — Dr. Röder schrieb in der „Medicinischen Wochenschrift“ (1871): „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee ist eine nach medicinischen Gesetzen sehr gelungene Mischung solcher Pflanzenstoffe, welche eine specifische Einwirkung auf die festsitzen Gebilde der Haut haben, in welcher sich in Folge der gestörten und aufgehobenen Harmonie zwischen der Elektricität der Atmosphäre und der Haut Schmerz äußert und sich oft bis zur Unerträglichkeit steigert.“ — Hofrath und Professor Oppolzer sagte an der Klinik am Krankenbette eines Gichtischen: „Der Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee verdient eine nähere Beachtung, da viele der Kranken, denen ich auf ihr Verlangen den Gebrauch desselben gestattete, dessen Wirkung sehr lobten.“

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine geschützte Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.

Bur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker. Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher. Radkersburg, Casar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke. St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth. Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker. Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnig. Wind.-Feistritz, J. Janós, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker. Wind.-Graz, J. Kalligarsitsch, Apoth.

Mit einer Beilage.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
März.							
10.	— 3.0	— 2.9	— 5.0	732.9	94	ganz bewölkt	Schneegeflöber.
11.	— 7.2	— 1.0	— 5.6	738.3	78	bewölkt	Niederschläge 1.3mm Schnee.
12.	— 10.4	0.0	— 6.6	737.0	75	heiter	
13.	— 10.2	1.8	— 0.6	727.0	77	halb bewölkt	
14.	— 3.4	4.8	— 0.8	731.2	—	—	
15.	0.2	6.8	2.6	730.3	75	bewölkt	
16.	— 1.8	8.1	2.8	732.9	83	halb bewölkt	

Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit **echten Natur-Traubenweinen**, als:

Rosbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit **40 fr.**
Glanzer 1875er „ „ „ **32 fr.**
echten Sausaler Schilcher „ „ „ **24 fr.**

(das beste Trankel mit Kracherl oder Eisens)

echtes Götz'sches Märzenbier, stets frisch vom Zapfen, den Liter zu **20 fr.**
 sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die **Küche**, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird.
 Hochachtungsvoll (296)

G. N. Pomprein.

Ohne Preiserhöhung in wöchentlicher Ratenzahlung von **2 fl.**

echte original amerikanische Nähmaschinen:

Singer — Howe — Wheeler & Wilson

wie auch alle Gattungen **Hand-Nähmaschinen**

(262)

in der Niederlage des **M. B. Prosch** in Marburg.

Alte oder nicht zweckentsprechende Nähmaschinen aller Systeme werden gegen neue original **Singer, Howe, Wheeler & Wilson** eingetauscht und in Zahlung genommen.

Auch sind mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene **Wheeler & Wilson-Nähmaschinen** am Lager zum sehr billigen Preise von **25 fl.** und höher, dann **Hand-Nähmaschinen** von **12 bis 15 fl.**

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter **Garantie zur Reparatur** übernommen.

Terno — Terno — Terno!

× Glücklicher ×

Wohlthätiger Zweck

Für Jeden sicher zu erreichen, der sich die **Neueste Terno-Gewinnliste pro 1877**

von der Direktion der Deutschen Verlags-Anstalt des Professor und Schriftsteller der Mathematik **Rudolf von Orlicz**, Berlin, Wilhelmstrasse 127, sofort kommen lässt, die **gratis und franco** einem Jeden gesandt wird.

Viele uns vorgelegte Original-Briefe von **Terno-Gewinnisten** sind der sicherste Beweis, um nur dem genannten Herrn Vertrauen zu geben.
 276 Der Referent.

Personen aller Stände

besonders Pensionisten, Beamte aller Branchen, Repräsentanten von Affekuranzen, Verwalter, Buchhalter und stellenlose Personen, finden dauernden und lohnenden Nebenverdienst, der bei einiger Qualifikation zum Haupterwerb von **1000—1500 fl.** per Jahr werden kann. Bedingungen: Gute Referenzen oder kleine Kaution. Zuschrift unter Chiffre **K. C. 2494** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**, Singerstrasse 8, Wien. (297)

Am Gold- und Silberpoliren

empfehlte sich: **Marie Sanger**, Herrengasse 50.

Gicht-

und **Rheumatismus-Leiden**, neu entstanden, werden in wenigen Tagen, öfters in wenigen Stunden, ältere in kurzer Zeit geheilt und lang-jährigen Knochenschwellungen Schmerzlosigkeit verschafft. Dieses äußere Mittel wurde seit 28 Jahren vielfach verbessert und tausendfältig mit heilbringendem Erfolge angewendet, was mit zahlreichen Dankschreiben, die zur Einsicht vorliegen, erwiesen wird.

Preis per Flacon **1 fl.** (272)

Da auch die besten Medicamente bei nicht entsprechender Anordnung nur theilweisen Erfolg erzielen, so wird bei Anschaffung um die Krankheitsmittheilung ersucht, damit bei jedem Leiden die aus großer Erfahrung erprobteste Zusammensetzung des Mittels und die passendste Anordnungsweise mitgetheilt werden kann.

Franz Plangger.

Spezialarzt in **Thaur** bei **Hall** in **Tirol**.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung, Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,

Klagenfurt.

Warnung.

Ersuche auf meinen Namen nichts zu borgen.
Wagrandl. (308)

Kundmachung.

Am **20. d. M.** um 9 Uhr Vormittag wird die Verhandlung behufs Sicherstellung des **Marketenderei-Betriebes** in der **Franz-Josef-Kaserne** hier, u. z. für die Dauer von drei Jahren, vom **1. April l. J.** an, beim **Kasern-Kommando** stattfinden. (295)

Bewerber hierum haben ihre Anbote ausschließlich mittelst schriftlicher Offerte, welche ordnungsmäßig gestempelt und versiegelt längstens bis zum obbestimmten Zeitpunkte hieramts einzulangen haben, zu stellen.

Dem Offerte ist ein Betrag von **5%**, das nach ihm auf ein Jahr entfallenden Mieth- und Pacht-Zinses aus der von der Militär-Baubehörde approximativ berechneten Jahresbeköstigung der beizustellenden Nebenleistungen — als Badium und weiters, da der höchste Anbot für die Ueberlassung der Marktetenderei nicht absolut maßgebend ist, sondern hiebei besonders auch die Vertrauenswürdigkeit des Offerenten im Auge behalten wird, — ein diesbezügliches Zeugniß von der Ortsobrigkeit oder Gewerbestammer beizuschließen.

Die näheren Bedingungen sind täglich Vormittag von 9 bis 11 Uhr und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr hieramts einzusehen.

Marburg am **10. März 1877.**

Vom **k. k. Kommando der Franz-Josef-Kaserne.**

Möbel-Etablissement

Auswahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz für **Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen** in allen Fäcönen, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, politirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscurante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel.

Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, **Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.**

Beata Buchwald

empfiehlt zur herannahenden Saison den hochgeehrten Damen eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Modelle in

Haar-, feinen Koffhaar- und englischen Strohhüten

zu den billigsten Preisen. — Strohhüte werden sehr schön gepußt und modernisirt.

(323)

Achtungsvoll

Beata Buchwald,

Marburg, Schulgasse Nr. 5.

M. Spatzek

Schuhwaaren-Fabrik

Bürgerstraße 197, obere Herrengasse 198,

jetzt: **Kaiserstraße Nr. 14,**

(311)

im eigenen Hause.

Acker-Verpachtung.

Ein Acker in der **Kärntner-Vorstadt** im Flächenmaße von **1 Joch** ist auf **5 Jahre** zu verpachten. — Anzufragen in der Kanzlei des **Dr. Kozmuth.** (325)

Eine Wohnung

in der **Tegetthoffstrasse**, bestehend aus **4 gassenfeittigen Zimmern**, Küche und Zugehör ist zu vermieten; ferner eine hoffseitige **Wohnung**, bestehend aus **2 Zimmern**, Küche und Kammer. Anfrage bei **Gustav Wundsam.** (327)

Aviso.

Wer ein gutes, sehr geschmackhaftes, in größter Auswahl vorhandenes und staunend billiges Gabelfrühstück genießen will, bemühe sich zum „**Erzherzog Johann**“, Eck der Herren- und Burggasse. (326)
Mehrere sehr zufriedene Frühstückgäste.

Wiener Pukerei.

Hemden, Krägen, Manchetten u. Vorhänge werden zum Putzen angenommen bei **F. C. Doleschal in Marburg** Herrngasse Nr. 6 neu. (324)

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam.

Durch 27 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. POPP**,

t. t. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2. jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende. Preis der Flasche fl. 1.40, fl. 1 und 50 fr.

Popp's Anatherin-Zahnpaste

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines. Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta, anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. 315
Preis per Stück 35 fr.

Popp's Vegetabilisches Zahn-Pulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu. Preis pr. Schachtel 63 fr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Nur gefälligen Beachtung!

Zum Schutz vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß jede Flasche außer der Schutzmarke (Firma, Hygiea und Anatherin-Präparate) noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Depots in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, bei Herrn M. Moritz & Co. und Herrn Joh. Pucher;

in Eilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krisper; in Leibniz: Ruppheim, Apotheke; in Mured: Steinberg, Apotheke; in Lutzenberg: Schwarz, Apotheke; in Pettau: Girod, Apotheke; in W. Feistritz: v. Gutkowski, Apotheke; in W. Graz: Kalligarsch, Apotheke; in Gonobitz: Fleischer, Apoth.; in Radfersburg: Andrien, Apotheke; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreizen, Gegendruck), Nict, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig befreit er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 fr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 fr. (291)

Central-Versendungs-Depot für die ganze Monarchie:

Graz, Apotheke „zur Landschaft“

des **Wend. Trnkoczy**, Sackstraße Nr. 4.

Depot in Marburg: nur bei **Jos. Bancalari** Apotheke;

sodann in den meisten Apotheken Steiermarks etc.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

106)

Mois Schmiederer.

Aushilfskasse - Verein in Marburg.

In Folge Beschlusses des Aufsichtsrathes wird die Direktion von nun an wöchentlich zwei Amtstage, und zwar: am **Dienstag** und **Freitag** von 10 bis 12 Uhr abhalten.

Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr im Amtsfocale, Pfarrhofgasse Nr. 8 entgegen genommen.

318

Die Direktion der Aushilfskasse in Marburg.

EDITION PETERS

Sammlung klassischer und neuer Musikwerke vorrätig in 1488

Fr. Leyrer's Buch- & Musikalienhandlung Marburg, Herrngasse Nr. 15.

Cataloge stehen auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.

Eigenbau-Wein

verkauft: **Roch**, Tegetthofstr. Schmiederer'sches Haus Nr. 7, II. Stock. (217)

Photographisch-artistische Anstalt des

V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich, auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Die Stroh- und Filzhut-Niederlage des

Karl Petuar

Herrngasse in Marburg

empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von **Herren-, Damen- u. Kinderhüten**

nach neuester und elegantester Fagon.

Auch werden Hüte gepuht, gefärbt u. modernisiert.

Auswärtige Aufträge werden schnellstens besorgt.

Zum Namenstage

meines jüngsten Mädels bescheerte mir die edelmüthige Hilfe des Professors und Schriftstellers der Mathematik **Rudolf v. Orlicé**, Berlin, Wilhelmstrasse 127, (208)

ein feines Terno

wovon ich 10% an den obengenannten Herrn als Antheil schickte und 25% für meine Mädels als Aussteuer bei Seite legte. Das Uebrige soll vor Nahrungssorgen uns alle schützen. Ich habe also Recht, wenn ich Herrn Professor **Rudolf von Orlicé** in Berlin rühme, denn er hat uns durch seine Instruction glücklich gemacht.

(Gott vergelts ihm!)

Olmütz.

Josef Nadherny.

Einkauf von

Weinstein, Nader, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roshhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

287

Marburg, Burgplatz.

Weingrüne Fässer

größerer Gattung (20 bis 100 Eimer Inhalt) werden zu kaufen gesucht.

Anträge an die Exped. d. Bl.

(310)

Das Kurzwaarengeschäft des

Johann Paul Schurz

in der **Tegetthofstrasse** empfiehlt

zu Original-Fabriks-Preisen:

Echt amerikanische **Papierkrägen**, **Manchetten** und **Vorhemden**. Besonders ist die **Leinenüberzogene** Papierwäsche dauerhaft und elegant zum Tragen, genau modellirt nach den verschiedensten Halsweiten (259)

Ausserdem ist vorhanden: Gutsortirtes Lager von **Chiffon-Krägen** und **Manchetten** für Damen, Herren und Knaben; von den gangbarsten Sorten **Strik-, Häckl-, Stick- u. Merkgarnen**, 3fache **Chapposeide** für Schneider, Sattler, Schuhmacher in den meisten Farbennuancen. Desgleichen **Baumwoll- und Leinenspulzwirne** und allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, welche stets zu den möglichst billigen Preisen abzugeben bereit bin.

Alte werthvolle Oelgemälde:

heil. Familie — in drei Exemplaren — **Rafael Sanzio** etc. und **Bücher**: **Klopstock's** Messias, **Kaufmännische** Unterrichtsstunden etc. sind unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen:

Marburg, Gasthof „zum schwarzen Adler“, Thür Nr. 7. (298)

Lokal-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein **Schneider-Geschäft** von der Frauengasse in die **Pfarrhofgasse**, im gleichen Hause verlegt habe.

Dankend für das Vertrauen, welches mir durch 14 Jahre von meinen Kunden zu theil geworden, bitte ich, mir selbes auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Auch gebe ich bekannt, daß ich **Knaben-Anzüge** jeder Art möglichst billig verfertige.

Marburg am 12. März 1877.

Hochachtungsvoll

Ignaz Keim,
Schneidermeister.

305)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

Verstorbene in Marburg.

10. März: **Brauniger Juliana**, Bahnschmiedstochter, 5 Wochen, Neue Kolonie, Darmfatarrh; 13.: **Senetovitsch Katharina**, Bahnwächter'sfrau, 57 J., Werkstättenstraße, Leberentartung; 14.: **Hönigmann Maria**, Bahnschlosser'stochter, 13 Mon., Neue Kolonie, Lungenentzündung; 15.: **Thill Johann**, Gastwirth, 36 Jahre, Leudgasse, Lungentuberkulose; **Ornig Johann**, Tagelöhner'sohn, 3 Mon., Wellingerstraße, Darmfatarrh; 16.: **Sakouschel Sofie**, Buchdrucker'stochter, 8 Mon., Freihausgasse, Lungenfatarrh.

Marburg, 17. März. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 8.20, Korn fl. 6.60, Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.70, Ruckruf fl. 5.30, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.20, Erdäpfel fl. 3.30 pr. Hütt. Bisolen 16, Linjen 30, Erbsen 28 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 11 fr. pr. Liter. Weizengries 27, Ruckmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 12, Ruckschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 60, geräuchert 86 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Ruckfleisch 46, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 52 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.60, weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Hütt. Heu 3.40, Stroh, Lager fl. 3.30, Streu 2.20 pr. 100 Kgr.

Pettan, 16. März. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 9.10, Korn fl. 6.90, Gerste 5.—, Hafer fl. 3.60, Ruckruf fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.— pr. Hütt. Ruckschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 88, Speck frisch 58, geräuchert 80, Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 8 St. 10 fr. Ruckfleisch 48, Kalbfleisch 46, Schweinsfleisch jg. 48 fr. pr. Kgr. Milch frische 12 fr. pr. Ltr. Holz hart fl. 3.60, weich fl. 2.50 pr. Kbm. Holzkohlen hart 80, weich 60 fr. pr. Hütt. Heu fl. 3.40, Lagerstroh fl. 3.60, Streustroh fl. 2.40 pr. 100 Kgr.